— In meinem Leben lang. — Doch möchte ich herzlich gern — Ein liebes Männchen frei'n, — Ich würd' ihm bis zum Tode — Sein treues Weibchen sein. — Nun sagt mir meine Taute, — Weil ohne Geld ich baar, — Da wären hier im Lande — Die Männer schrecklich rar. — Jetzt lenk' ich meine Schritte — Zu Dir, Briefkastenmann — Und frage Dich, ich bitte, — Ob ich 'nen Mann bekommen kann?" — Ein Mädchen, das in Versen macht, — Das wird als Blaustrumpf ausgelacht; — Doch wenn's hübsch in der Küche bleibt — Und höchstens Kochrecepte schreibt, — Wenn's fleißig scheuert, wäscht und näht — Und emsig ist von früh bis spät, — Mariechen, dann, jedoch nur dann — Kriegt's ohne Geld 'nen braven Mann.

.*. H. „Ich habe mich drei Mal mit gestellt und bin jetzt Ersatzreservist I. Klasse, möchte gern Soldat sein; kann ich da freiwillig eintreten?" — Geht nicht. Andere wären froh, wenn sie nicht mit dran müßten; warum sehnen Sie sich denn darnach, zweierlei Tuch zu tragen?

.*. R. N. „So oft lese ich, daß Kinder und wohl auch Erwachsene in Teiche und Mühlgräben fallen, ertrinken oder nur mit Gefahr gerettet werden, z. B. in Zwickau, Crimmitschau und kürzlich auch wiederholt in Frankenberg. Ist es denn nicht thunlich, an solchen Orten Barrieren oder dergleichen anzubringen?" — Das geschieht auch allemal sofort, wenn Jemand hineingefallen ist.

.*. Stammgäste, Gleisberg bei Roßwein. „Wir möchten vom Reichstagsabgeordneten Bebel einen Vortrag über die Thätigkeit des jetzigen Reichstags hören. Würde Herr Bebel, wenn wir ihn darum bitten, unseren Wunsch erfüllen, und im bejahenden Falle würde man Erlaubniß von der Amtshauptmannschaft oder vom Gemeindevorstand einholen müssen?" — Was wollt Ihr denn von Bebel Anderes über die Thätigkeit des Reichstages hören, als was Ihr schon aus den Zeitungen wißt? Welche Färbung der genannte Abgeordnete seinem Vortrage geben würde, wißt Ihr just ebenso gut, wie Eure Verwaltungsbehörde, die wahrscheinlich die gewünschte Erlaubniß versagen würde.

.*. Alte Laura. „Ist es erlaubt, wenn ich mich habe photographiren lassen und von mir weder eine Anzahlung noch Abholung erfolgt ist, daß meine Bilder von dem betreffenden Photographen auf die Vogelwiese in den Liebesspiegel verkauft werden dürfen?" — Von so einer alten runzlichen Laura wird ein Liebesspiegler wohl kaum ein Portrait acquiriren.

.*. Gretchen, Mittweida. „Giebt es außer blauen Veilchen auch weiße?" — Gewiß, viol. tric. var. alba.

.*. Seminaristen. „Ist es möglich, daß man mit Benutzung des Dampfschiffes in 2 Tagen die sächsische Schweiz bereisen kann? Wie würde die Tour zu machen sein?" — Die ganze sächsische Schweiz können Sie in 2 Tagen nicht absolviren. Fahren Sie nach Pirna, um dann von Copitz nach dem Liebethaler Grunde zu wallfahrten. Vom Liebethaler geht's nach dem Uttewalder Grunde, dann durch den Zscherregrund nach der Bastei hinauf. Nachdem Sie sich da oben an der Aussicht erlabt, steigen Sie in den Amselgrund hinab, um hier für 20 Reichspfennige den sächsischen Niagara schäumen zu lassen. Vom Amselgrunde steigen Sie auf den Hockstein und dann in's Polenzthal hinunter, um, nachdem Sie die Reize desselben durchgekostet, den Brand zu ersteigen. Ende des ersten Tages in Schandau, wo Sie, wenn Sie's nobel haben wollen, in Sendig's Hotel einkehren. Zweiter Tag: Kirnitzschthal, Lichtenhainer Wasserfall, Kuhstall mit Schneiderloch, kleiner und großer Winterberg, Uebergang über die böhmische Grenze, Prebischthor, Edmundsgrund, Herrnskretschen, zurück nach Königstein, Besuch der Festung, Heimkehr müde, matt und marode.

.*. Bürger, Döbeln. „Ich habe schon öfter von Bad Einsiedel bei Seiffen an der böhm. Grenze gehört. Einsiedel soll ein Aufenthaltsort sein, der allem fantastischen Pomp fremd sein soll und wo die Geldbeutel geschont werden." — Deutsch-Einsiedel ist namentlich als Luftkurort renommirt. Da es nicht zu den fashionablen Kurorten zählt, so ist dort auch das Leben billiger als an anderen dergl. Orten.

.*. Ungenannt, Grimma. „Ist denn bisher ein Bundesstaat des deutschen Reichs mit den Matrikular-Beiträgen im Rückstand geblieben? Was ist denn der Grund, daß der größte Sprecathener immer lauter ruft: „Ich brauche Geld! ich brauche bald Geld!?" — Mit den Matrikularbeiträgen ist kein deutscher Bundesstaat im Rückstand geblieben. Da aber der Militäretat nicht ermäßigt werden kann, wie man sagt, so würden die Reichssteuern mit der Zeit die von den Einzelstaaten benöthigten Steuern überschreiten (Sachsens Matrikularbeitrag macht gerade so viel aus, wie der 50proc. Zuschlag zur Einkommensteuer). Das erscheint bedenklich, deshalb ist mit den Finanzzöllen ein neuer Modus zur Gewinnung von Geld gefunden worden.

.*. Görge. „Ham se namlig in unsrer Schenke an dar Wand zum Anschlak ufgehankt, do stüts ans druff wegs dar Beerteverlosung und in dar mit is a Bildl mit aner Ellipasche und stirn druff uffn Buck siehen 2 Lackeier und drunger stüts, daß mar das gewinne ka. Nu hobch Serpels Mitzeln geireht, ob mar die Kärls och alle mit kriecht, hatter mar aber gsagt daßer das ne weß, do müßich bei eich frohn. Nu gabt mar Bscheed am Mondch, mar laßen namlig ihrer Zähne eier Blat". — Wu etter denn egendlich har? Wißter denn ni, daßer hibsch den Ueronchm ze Eiern Briefe ze schreim hobt? Wos die beeden Kerls betrifft, so kriegt'r die mit zu und ooch noch das bissel Strohenpflaster, wos mit uff'n Bilde is.

.*. Franz Greiner. „Ich erlaube mir die Beantwortung einer Anfrage im Briefkasten betreffs Angabe einer Bezugsquelle von Maulthieren dahin zu ergänzen, daß sich eines von den wenigen Gestüten in Deutschland auf dem Rittergute des Herrn Zhen zu Selz (Provinz Hessen) befindet." Bon.

.*. B. Sch. „Ich und meine Kameraden sind dieses Frühjahr jeden Morgen in den Großen Garten gegangen und zwar, da nun blos die eine Wirthschaft ist, wo die Morgensonne in den Garten kommt, in die Hofgärtnerei. Die wenige Bedienung kann es doch bei so einem Menschen-Andrange schwerlich allein erzwingen. Seit acht Tagen habe ich jeden Morgen 40 Minuten auf meinen Kaffee gewartet." Aber, bester Freund, verlangen Sie denn, daß der Hofgärtner für die paar schönen Sonntagsmorgen auf Risico — denn wenn's regnet, kommt Niemand — ein ganzes Heer von dienstbaren Geistern engagiren soll?

.*. M. Z., Ratingen. „Wie viel beträgt nach rheinischem Gesetz (Code Napoleon) das Pflichttheil von einem Kapital von 36,000 Mark?" — Diese Frage ist erst korrekt zu beantworten, wenn die Zahl der Notherben angegeben ist. Bei einem Kinde beträgt das Pflichttheil über ½, bei zwei Kindern über ⅓ und bei drei und mehreren Kindern nur über ¼ des Nachlasses.

.*. G. M. „Wird das neue Hundegesetz sofort in Kraft treten oder erst mit dem 1. Januar 1880? Wäre es im ersten Falle nicht eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den Hundebesitzern, da diese ihre 9 Mark während eines Gesetzes gezahlt haben, bei welchem das Halten von Hunden noch möglich war, oder wird ihnen das Geld, da diese ihre Hunde abschaffen müssen, zurückgezahlt werden?" — Die neuen Hundebesitzer-Maßregelungen sind bereits in Kraft und Gnade Ihnen, wenn Ihr Affenpinscher so frech ist, in einen Restaurations-Garten hineinzulaufen! Was die Wiederherausgabe der Hundesteuer betrifft, so kennen Sie die Vettern auf dem Rathhause schlecht. Sie sind wohl nicht von hier?

.*. M. G., Bautzen. „Wann kommt wohl die auf die Prioritäten der Königsteiner Papierfabrik entfallende Quote zur Auszahlung und wie hoch stellt sich wohl dieselbe?" — Ein bestimmter Zeitpunkt läßt sich noch nicht feststellen. Die Quote wird höchstens einige Procent betragen.

.*. L. O., Nossen. „Hat ein Meister das Recht, seinen Lehrling zu anderen Arbeiten, als den des zu lernenden Handwerks gehörigen zu benutzen? Muß sich der Lehrling das gefallen lassen, wenn er von der Frau und Tochter des Meisters Ohrfeigen bekommt?" — Daß der Lehrling zum Lernen und nicht zu anderen Arbeiten da ist, ist an sich richtig, ebenso, daß er von Familienangehörigen des Meisters nicht körperlich zu bestrafen ist. Aber praktisch liegt die Sache so: wenn der Bursche eine Zeit lang gearbeitet und gelernt hat, so wird ihm schließlich eine andere häusliche Beschäftigung zur erholenden Abwechslung. Wie vergnügt ist allemal so ein Schusterjunge, wenn er für seinen Meister Schnaps verzuholen muß. Wenn er dann, weil er von dem Schnaps einmal gekostet hat, zur Abwechselung statt vom Meister von der „Frau Meestern" abgebulelt wird, so kann er damit nur zufrieden sein, denn der Meister hat derbere Patschen.

.*. Humorfritzchen. „O Menschen, lasset mir Verstorbenen — Genießen die ersehnte Ruh', — Fahrt mich doch nicht auf dem verdorbenen — Grundlosen Weg dem Grabe zu! — Hab' ich denn auf der sünd'gen Welt so sehr geirrt, — Daß mir die letzte Fahrt zur Folter wird? — So würde ein Verstorbner klagen — Wenn er noch reden, fühlen könnt', — Dem, rechts der Elbe, fortzuschlagen — Das Herz nicht länger war vergönnt. — Denn glaubet mir, der Weg, der hinführt bis zum „Hecht" — Ist selbst für einen Todten viel zu schlecht. — Wenn's regnet, giebt es Schlamm und Pfützen — Und viele Löcher voller Koth, — Wo hohe Stiefel selbst nichts nützen, — Thut da nicht eine Bess'rung noth? — Um hinterher zu fahren hat nicht Jeder Geld — Wo das Begräbniß sich schon theuer stellt. — Ich frage nun: „Wer ist Besitzer — Von diesem wundervollen Weg? — Wer macht denn hier den groben Schnitzer?" — „Briefkasten" gieb uns den Beleg. — Der Stadtrath kann's nicht sein, auch nicht das Militär, — Doch schlimmer noch, wenn es die Kirche wär'. — Man hat schon viel davon geschrieben, — Doch ist das nicht Entschuldigung; — Wie oft liest man von „Kraut und Rüben", — Dies hier verdiener Würdigung! — Wohl zu beklagen der, dem ein Verlust passirt — Und mehr noch, wenn dabei die Stiefel er riskirt!

.*. Langj. Ab., Freiberg. „Bestehen nicht durch die Einführung des Allgemeinen Volksschulgesetzes in den Volksschulen ein und dieselben Lehrmittel resp. Lehrmethoden? Oder ist jeder einzelne Schuldirektor dazu berechtigt, in der ihm untergebenen Schule eigene Lehrmittel einzuführen? Es sind Schreiber dieses schon Fälle vorgekommen, daß Schuldirektoren in den Volksschulen versetzt oder gestorben sind und die Nachfolger die Lehrmittel ihrer Vorgänger verworfen haben, und nun, Eltern, schafft wieder neue Bücher an!" — Das Volksschulgesetz bestimmt die in den Schulen anzuwendenden Lehrmittel nicht, wohl aber steht dem Kultusministerium die Bezeichnung der zur Einführung geeigneten Lehrmittel und Lehrbücher zu. Jedenfalls hat Ihre Klage hier und da Berechtigung.

.*. Conrad März. „Giebt es im Dresdner Rathhaus außer im Gewerbe-An- und Abmeldungsbureau eine Stelle, wo man erfahren kann, ob die auf der Xstraße unter C. Sch. existirende Firma und das unter solcher zu verstehende Geschäft dem Carl F. R. Sch. oder der Caroline Sch. gehört?" — Im Rathhaus, Zimmer Nr. 8 oder dem Bezirksbureau, welchem die betr. Straße, auf welcher das Geschäft sich befindet, zugetheilt ist, wird Ihnen Auskunft werden müssen.

.*. Rud. Schöne, Seeligstadt. „Vorige Woche las ich in Ihrem werthen Blatte, daß Dr. Haenel Schielende mit Erfolg operirte. Da ich einen Knaben habe, welcher drei Jahre alt ist und welcher zwar, wenn derselbe geradeaus und weit sieht, wenn nahe, rauf und runter sieht aber schielt, so bitte ich, mir gütigst mittheilen zu wollen, ob auch diese Art Schielens operirt werden kann?" — Das ist für diesen einzelnen Fall ohne weitere Untersuchung nicht zuverlässig zu beantworten. Wahrscheinlich eignet sich der Kranke nicht für eine Operation, wohl aber den Gebrauch einer Brille. Erst ihn sehen. Dr. G. Haenel.

.*. Junge Ab. „Ich habe sehr viel sogenannte Blüthen im Gesicht, wie sind dieselben wegzubringen?" — Löschen Sie Ihren Durst eine Zeit lang nur mit Wasser und bewegen Sie sich viel im Freien.

.*. R. F., Halle. „Könnten Sie mir ein wirksames und unschädliches Mittel gegen die sogenannten Schinnen oder Schuppen auf der Kopfhaut empfehlen?" — Waschen Sie sich den Kopf tüchtig, das hilft mehrentheils.

.*. v. M. Premierlieut. a. D. „Am gestrigen Morgen ging vor mir ein jüngerer Herr die Landhausstraße entlang. Plötzlich stürzt derselbe rücklings kopfüber und nachdem ein vorübergehender Fleischerbursche mit meiner Hilfe den Herrn, welcher stark auf den Hinterkopf gefallen war, wie er an allen Gliedern zitternd, erzählte, wieder aufgerichtet hatte, sahen wir uns nach der Ursache des Falles um und siehe, es war längs des Trottoirs ekelhafter Auswurf zu bemerken. Auf solchem ist nun der Bedauernswerthe ausgerutscht und gefallen. Könnten nicht ebenso diese Leute, die das Trottoir auf diese Weise verunreinigen, und wie vorstehender Fall ergiebt, Unglück herbeiführen, zur Strafe gezogen werden, gleichwie auch andere Uebertretungsfehler gerügt werden?" — Sie haben ganz Recht; es giebt Leute, die ordentlich eine Ehre darin suchen, recht — na, das Thema soll hier nicht weiter ausgeführt werden. Aber in Fällen, wo eine wirkliche Flegelei zu Grunde liegt, könnte eine angemessene Strafe nicht schaden.

.*. A. Köhler. „Wäre es nicht angemessen, wenn solche Enthauptungsscenen, wenn selbe auch auf Geschicklichkeit, ja vielleicht Kunst Anspruch haben, in öffentlichen Lokalen, à la Trianon von W. Neubourg, untersagt würden? Oeffentliche Hinrichtungen werden mit vollem Recht in verschlossenen Räumen vollzogen und hier sollen solche Schaustücke, in öffentlichen Lokalen gegen Entrée vorgeführt werden? Wäre es nicht angemessen, wenn in allen Retiraden, hauptsächlich den öffentlichen, ein Schild mit dem Motto: „Narrenhände beschmieren Tisch und Wände" angebracht würde?" — Was das Kopfabschneiden in Zaubertheatern betrifft, so kommt Alles auf die Ausführung an: unter Umständen kann diese Produktion allerdings demoralisirend sein; andererseits wollen Sie wieder bedenken, daß es in unserer kriegerischen Zeit ganz gut ist, wenn die Jugend daran gewöhnt wird, im Blutvergießen nichts Entsetzliches zu finden. Was die Schmierbartel anlangt, die namentlich auch die öffentlichen Pissoirs bemalen und bekritzeln, so sind gewiß recht gepfefferte Strafen am Platze, aber — man muß die Burschen nur erst haben.

.*. M. G., Meißen. Bericht erwünscht, aber — kurz.

.*. Mehrere Männer. „Wo hat man sich hinzuwenden, wenn man dem „Verein gegen Auktions- und gewerbliches Unwesen" als Mitglied beitreten will?" — An Herrn Spiegelfabrikant Weglich.

.*. Anonym. „Ist es genügend, wenn ich durch meine ältere Tochter (welche majorenn ist) dem Wirth das Logis kündigen lasse: oder: ist es ausdrücklich nothwendig, daß ich selbst kündigen muß?" — Selber ist der Mann.

.*. E. A. „Wegen eines Leberleidens ist mir eine Kur in Karlsbad empfohlen worden. Wie viel braucht man dort bei bescheidenen Ansprüchen?" — Sie können bei entfernterer Wohnung (z. B. oben an der Prager Chaussee) und sonstiger Sparsamkeit genau wie in Loschwitz und Blasewitz leben, eher billiger.

.*. H. R. „Wo befindet sich der Menai-Kanal? Wann und von wem wurde derselbe erbaut?" — Die Menai-Straße, welche die Insel Anglesey von der Nordwestküste von Nord-Wales trennt, ist kein künstlich angelegter Kanal, sondern ein Meerarm. Ueber denselben führen eine Ketten- und eine Eisenbahn-Tunnelbrücke.

.*. M. U., Plauen. „Wie firmirt Hagenbeck in Hamburg und beziehentlich es sich, daß dessen Sohn die wilden Thiere aus den überseeischen Ländern selbst herbeischafft, und zu diesem Behufe Reisen nach Afrika und Amerika unternimmt, wozu er öfter Begleiter sucht? Ich bin 27 Jahre alt und haben derartige Reisen schon längst mein Interesse erregt, ich möchte mich bei Convenienz bei H. mit melden." — Allerdings reist Hagenbeck jun. öfter selbst in das Innere von Afrika. In der Wüste braucht er vor Allem Kameele; melden Sie sich, vielleicht nimmt er Sie mit.

.*. A. Knull, Görlitz. „Wann und für welche Großthaten ist Manteuffel Feldmarschall geworden und wodurch hat er sich so besonders ausgezeichnet, daß er jetzt auch noch Gouverneur oder Statthalter in Elsaß-Lothringen werden soll?" — Der 76jährige Feldmarschall Manteuffel ist ein geborener Dresdner, hat sich um die Durchführung der preußischen Heeresreorganisation große Verdienste erworben und ist von je ein Liebling des Kaisers.

.*. Emil Ebfoldt, Roßbach i. B. „Wie hat sich denn ein lebenslustiger Junggeselle zu verhalten, der auf eine ganz unerwartete Weise einen Besuch von 10, sage zehn Frauen erhält?" — Er führt sie in's Grüne, spielt mit ihnen Haschekater, Kämmerchen zu vermiethen, Hölzel halt feste, im Daumen sein'n Neste, drei Mann hoch oder von 10 die Häßlichste und dergleichen Junggesellenscherze. Zehn sind oft leichter zu amüsiren wie Eine.

Die Redaction.

— Heute Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr werden II. MM. der König und die Königin und II. KK. HH. Prinz und Prinzessin Georg die Pferde-Ausstellung mit ihrem Besuche beehren. — Gestern Nachmittag um 6 Uhr fand das angekündigte Concurrenzreiten statt. Am Reiten betheiligten sich 7 Reiter, welche dreimal die weite Bahn umritten und dabei die aufgestellten Hürden übersprangen. Als 1. Sieger ging Woltmann aus Hannover hervor, der eine kostbare englische Reittasche und 120 Mk. als Prämie erhielt; den 2. Preis, eine Reitgerte mit silbernem Griff, eroberte Bereiter Eichwald bei Herrn Schulz hier. Der Besuch war ein ganz außerordentlicher. Als es zu regnen begann, vermochten die großen Restaurationsräume kaum die Andrängenden zu bergen. — Heute früh nimmt die Ziehung der Pferdeausstellungslotterie ihren Anfang. Die Ziehung findet in einem großen, besonders zu diesem Zwecke eingerichteten Saale in der ersten Etage des die östliche Seite des großen Fahr- und Reitplatzes begrenzenden Gebäudes statt. Sie erfolgt in derselben Weise, wie bei der königlich sächsischen Landeslotterie; es werden nicht wie sonst nur die Gewinne gezogen, sondern es wird jedes einzelne Loos dem Glücksrad entnommen. Die zur Verloosung angekauften werthvollen Gewinne wurden vorgestern Nachmittag öffentlich vorgeführt; bei deren Anblick mag sich wohl Mancher einer Begehrungssünde schuldig gemacht haben.

Ein großes Brandunglück, wie es schrecklicher in seinen Folgen seit Menschengedenken in Breslau nicht dagewesen sein soll, setzte in den Nachmittagsstunden am Donnerstag die Bewohner des „Ringes" in große Angst. Etwa um 5½ Uhr Nachm. wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Nr. 22 des „Ringes" (zum goldenen Kruge), gegenüber dem Schweidnitzer Keller, gerufen. In gedachtem Grundstück war dem bei dem Kaufmann und Droguenhändler Koch conditionirenden Haushälter August Wachner beim Abfüllen von Schwefel-Aether durch irgend eine Unvorsichtigkeit der betreffende Ballon in Brand gerathen; selbstverständlich rief die Inbrandsetzung eine Explosion hervor, welche den Haushälter besonders am linken Arm schwer beschädigte. Die von dem Koch'schen Personal sofort beabsichtigte Unterdrückung des Brandes mißlang. Die Feuerwehr war allerdings schnell zur Stelle, konnte aber bei dem äußerst beschränkten Raume des Hofes, welcher wohl kaum sieben Fuß breit ist — und weil unbekannt mit den im brennenden Keller lagernden explosiven Stoffen — den Herd des Feuers nicht sogleich aufsuchen, sondern mußte sich begnügen, so viel Schläuche wie möglich an den nächsten Hydranten anzuschrauben und die Wassermassen nach dem Keller zu leiten. Sobald wie irgend möglich gingen die Feuerwehrleute, getreu ihrer Pflicht, in den Keller, um etwaige fernere Explosionen durch Wegschaffen der gefährlichen Aetherflaschen zu verhüten. Vier Mann wurden sofort schwer beschädigt und mußten per Droschke nach dem Hospital geschafft werden. Schon glaubte man des Feuers Herr zu sein, als die zwei Vorsteher des Feuer-Rettungs-Vereins sich unter der Führung des Brandmeisters nach dem Keller begaben. Ein begleitender Feuerwehrmann oder der Brandmeister hatten eine Laterne. Die Genannten mochten etwa ¾ der Kellertreppe hinter sich haben, als eine neue, sehr starke Explosion entstand, deren Opfer bezeichnete drei Herren wurden. Dieselben müssen als schwerverletzt gelten, wenngleich die Aerzte die beste Hoffnung auf baldige Wiederherstellung geben. Kurz nach 7 Uhr war es gelungen, das Feuer durch Wasser, Erde und Lehm zu ersticken.

Vermischtes.

* Als vor dem Polizeigerichtshof der London Guildhall Aldermann Kaples seinen Sitz kürzlich einnahm, um, wie gewöhnlich, zur Aburtheilung der anstehenden Fälle zu schreiten, bemerkte der Gerichtsschreiber Mr. Marten, daß auch nicht ein einziger Fall seit der letzten Sitzung an den Polizeigerichtshof erwachsen sei. Zur Feier eines solchen seltenen Ereignisses habe der Aldermann, einer alten Sitte gemäß, Anspruch auf ein Paar weiße Glacéhandschuhe, welche denn auch feierlichst „als ein Sinnbild der intakten Justiz" dem Aldermann überreicht wurden.

* Nach einer der „Pol. Corresp." aus Odessa zugekommenen offiziellen Mittheilung hat die historisch-archäologische Gesellschaft zu Odessa in den letzten Tagen einen unberechenbaren Verlust erlitten. Am 14./26. März ist aus dem dortigen Museum die ganze Kollektion orientalischer Münzen (worunter sämmtliche Krim-Münzen) von unbekannten Dieben entwendet worden.

* Als ein Unikum in der Geschichte der Gerichts-Verhandlungen dürfte ein Prozeß dastehen, bei dem der Kläger, der Beklagte und sämmtliche Zeugen, die vor den Schranken des Gerichtes erschienen, taubstumm waren. Dieses kuriose Faktum hat sich vor einem Wiener Bezirksgericht in der Verhandlung gegen den taubstummen Maler Radelmesser ereignet, welcher im Gasthaus in einer Abendgesellschaft, welche aus taubstummen Professionisten bestand, den Buchbindergehilfen Franz Roller anläßlich eines Streites mißhandelt und leicht verletzt hat. Als Dolmetsch für die Taubstummen erschien ein Lehrer vom Israelitischen Taubstummen-Institut. Da sämmtliche Taubstumme, die als Zeugen erschienen, in demselben Institut erzogen worden sind, war die Verständigung zwischen ihnen und dem Dolmetsch leicht. David Radelmesser wurde zur Zahlung von 10 fl. für die Armen verurtheilt.

* Ein neuer Kohinoor. Am 10. März hat auf den südafrikanischen Diamantfeldern ein gewisser J. Abendorff einen Diamant von 205 Karat gefunden und wurde der Stein von den Gebr. A. u. M. Rosettenstein für den Preis von 5800 Pfd. Sterl. erworben. Dieselben Herren haben den Stein vier Tage später an ein Londoner Haus für 14,500 Pfd. Sterl. verkauft.

Dampfwagen. Abgang nach:		Ankunft von:
4,40 6 12 3 6,50	Annaberg	9,19 2,21 7,25 10,7 10,50
6 9,10 3 4	Aue (über Chemnitz)	10,45 11,37 2,21 7,25 10,7 10,50
6,30 9,57 2,35 7,30	Berlin (Friedrichst.)	(9,30 von Großenhain) 11,43 6,10 12,50 11,27
5,45 8,55 2,30 6,30 7,30	Berlin (via Röderau)	10,50 12,18 4,47 8,9 12,42
6 12 3 4 6,50	Bienenmühle	10,45 11,37 2,21 7,25 10,7 10,50
1 6 (8,30 bis Pirna) 9,35 12 1 2 4 6,50 (9,30 bis Pirna) 11,15	Bodenbach (Altst.)	8,29 (6,25 von Pirna) (7,32 10,29) 12,30 2,2 2,41 5,33 6,58 (8,50 von Pirna) 10,18
6 50 2,56 11,15 12,30	Breslau	4,17 5,29 2,1 5,46 10,30
1 6 12 1	Carlsbad (via Teplitz)	8,33 2,2 2,41 6,53
4,40 6 9,10 6,35	Carlsbad (via Eger)	8,19 7,25 10,7 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 6,50 9,25	Chemnitz (via Freiberg)	8,19 10,46 11,37 2,21 4,30 7,25 10,7 10,50
7,20 2 8	do. (via Döbeln)	8,27 12,1 4,30 9,52
6,15 11,20 4,45	Cottbus (Neustadt)	9,27 v. Neustadt 11,34 6,25 12,42
4,40 6 9,10 4 9,25	Eger (via Reichenbach)	8,19 4,30 7,25 10,7 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 6,50 9,25 11,10 nur Sonntags u. Mittw.	Freiberg	(6,32 nur Montags u. Donnerst.) 8,19 10,46 11,37 2,21 4,30 7,25 10,7 10,50
6 8,50 12,10 2,55 5 8 11,15 12,30	Görlitz (Neust.)	4,17 8,29 7,48 10,55 2,1 5,46 7,28 10,30
(12,30 bis Ebersbach) 6 8,50 12,10 5	Großschönau	4,17 10,55 (2,1 von Ebersbach) 5,46 7,28 10,30
6,15 8,55 11,30 2,30 4,45 7,40 10,15	Großenhain	8,27 10,50 11,24 11,34 2,39 4,47 6,35 10,27 12,42
6 12 3 6,50	Hainichen	11,37 2,21 7,25 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 9,25	Hof	8,19 10,46 11,37 4,30 7,25 10,7 10,50
6 6,50 12,10 5,30 8	Kamenz	7,48 10,55 2,1 5,46 9,55
7,20 11,40 2 5,5 (8 nur bis Leipzig)	Leipzig (via Döbeln)	(6,57 nur von Leipzig) 12,1 4,30 7,1 9,52
4,35 6,15 8,35 11,30 2,30 6,10 7,40 10,45	do. (via Riesa)	(7,32 von Priestewitz) 9,27 11,24 11,34 2,39 6,35 8,19 10,27 12,10
4,35 8,35 2,30 7,40	Lommatzsch	8,27 2,39 10,27 12,10
4,40 9,10 1	Marienberg	10,45 11,37 4,30 10,7 10,50
7,20 7,35 10,35 11,40 2 (3,10 nur Sonn- und Festtags) 5,5 6,45 8 11,15	Meißen	8,56 8,27 10,18 12,1 3,8 4,30 7,1 8,44 9,52 (11,5 nur Sonn- u. Festtags)
4,40 4 9,25	München (via Hof)	8,19 10,46 10,7
4,40 9,25	München (via Eger)	8,19 10,7
6 8,35 4 6,50	Sebnitz (üb. Schandau)	7,32 12,30 5,33 10,18
6 9,35 2 6,50	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	7,32 12,30 5,33 10,18
6 9,10 10,35 12 1 3 6,50 9,25 11,15	Tharandt	5,32 8,19 11,37 10,18 2,21 4,30 7,25 9,15 10,50
1 6 12 1 4 11,15	Teplitz u. Prag (via Bodenbach-Aussig)	8,33 2,2 2,41 6,58 10,18
1 9,35 [illegible]	Teplitz (via Dux-Bodenb. Bahn)	8,33 12,30 6,53
1 1 6,35	Wien (via Tetschen)	3,33 2,2 2,2
1 12 1 11,15	Wien (via Prag)	8,33 2,2 2,41
12,30 6 8,50 2,55 8 bis Zittau	Zittau, Reichenberg	10,55 2,1 5,46 (10,30 v. Zittau)

Die Nachtzeit von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Min. Morgens ist fett gedruckt.

Verbindungsbahn. Aus Altstadt nach dem Leipziger Bahnh.: 5,25 7,45 9,10 10,55 12,40 2,7 2,45 5,40 7 10,30; nach d. Schles. Bahnh.: 5,40 8,30 11,45 2,37 4,10 7,33 10,55 12,10. — Aus Neustadt vom Leipziger Bahnh.: 12,55 8,40 11,40 12,42 1,40 2,47 6,35 8,25 10,25; vom Schles. Bahnh.: 4,22 5,55 7,50 11,7 2,7 3,52 7,15 10,30.

Abgang der Dampfboote nach: Leitmeritz 6. Aussig, Tetschen 6 11. Herrnskretschen 6 8 10 11. Schandau, Königstein, Rathen, Wehlen 6 8 10 11 2. Pirna 6 9 10 11 1 2 6,30. Pillnitz 6 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. Hosterwitz 6 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. Laubegast 6 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30 9,45. Niederpoyritz 6 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30 9,45. Tolkewitz 9,12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. Wachwitz 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30 9,45. Loschwitz, Blasewitz 6 7 8 8,30 9 9,30 10 11 11,30 12 12,30 1 1,30 2 2,30 3 3,30 4 4,30 5 5,30 6 6,30 7 7,30 8 8,30 9,45. Waldschlößchen 7 8,30 9,30 11,30 12,30 1,30 2,30 3,30 4,30 5,30 7 8. Cotta 10 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30. Meißen 6 10 2,30 7. Riesa 6 10 2,30. Strehla 2,30.